



DIGITALE ENERGIEWENDE

Einfach noch nicht smart genug

Es vergeht kaum ein Tag, an dem mich nicht mindestens eine Meldung zum aktuellen Megatrend erreicht: zur Digitalisierung der Energiewende. Zunächst war das Thema nur beliebt bei Veranstaltungsmanagern und Unternehmensberatern. Sie warnten, bloß nicht den Anschluss zu verpassen. Mittlerweile hat sich auch die Politik angeschlossen, und die Medien wetteifern um die besten Storys. An der Digitalisierung führt kein Weg vorbei.

Doch was machen die Verbraucherinnen und Verbraucher? Sie sind zwar ausgerüstet mit Smartphones und Tablets, kommunizieren über Social Media und kaufen zunehmend im Internet ein. Das Heizungsthermostat aber regeln sie immer noch mit der Hand. Ebenso wie das Licht. Und ihre Stromkosten haben sie im Blick, wenn die Jahresrechnung im Briefkasten liegt oder sie ein neues Großgerät kaufen. Sonst eher nicht.

„Old School statt Smart Home“ lautet also offenbar die Energie-Devise in den meisten Haushalten. Zu leicht macht es sich aber, wer dies nur als Ausdruck von Innovationsskepsis deutet. Natürlich geht ein Teil dieser Zurückhaltung zurück auf Bedenken, etwa in Sachen Datenschutz und Privatsphäre. Und diese Bedenken sind durchaus berechtigt, die zugehörigen Probleme bilden deshalb ein zentrales Arbeitsfeld im aktuellen Verbraucherschutz.

Die laufende Diskussion um Smart Meter legt zudem offen, welche Rolle die wirtschaftlichen Interessen von Energieversorgern und Abrechnungsunternehmen in der Digitalisierung der Energiewende spielen. Denn von einem staatlich verordneten und für viele Stromkunden teuren Zwangs-Roll-Out der intelligenten Zähler profitieren vor allem diese Firmen – während die Verbraucher zahlen. Das ist alles andere als eine vertrauensbildende Maßnahme in Sachen Digitalisierung.

Die Zurückhaltung der Verbraucher ist aber abseits aller Bedenken vor allem ein klares Signal an die Anbieter: Die erhältlichen Produkte und Leistungen überzeugen einfach noch nicht. Trotz der beworbenen Gewinne an Bequemlichkeit und Einbruchsicherheit sind die Angebote nicht attraktiv genug, um die teils erhebliche Investition zu rechtfertigen. Hier müssen die Anbieter im eigenen Interesse nachbessern und so die sinnvollen Ansätze der digitalen Verbrauchssteuerung und -senkung stärken.

Praktisch unverzichtbar ist digitale Technik bereits in Prosumer-Zusammenhängen. Ein intelligentes Netz von privaten Batteriespeichern und Elektroautos etwa, das die Versorgung stabilisiert und zugleich Gewinne aus kleinen Photovoltaikanlagen ermöglicht, ist ohne digitale Steuerung kaum denkbar. Auch hier muss sich der Markt entwickeln. Damit die Energiewende nicht nur digital wird, sondern auch so sicher und smart, dass die Verbraucher gern mitmachen.



Udo Sieverding
Bereichsleiter Energie
Mitglied der Geschäftsleitung

verbraucherzentrale

Nordrhein-Westfalen

VERBRAUCHER UND ENERGIE

AUSGABE 1/2016

Informationen aus dem **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW

Inhalt: › Digitale Energiewende › Gemeinsam für den Klimaschutz
› Blockheizkraftwerke › Heizungs- und Lüftungspakete der KfW

GEMEINSAM FÜR DEN KLIMASCHUTZ –

Verbraucherzentrale NRW motiviert in Schulen zu Verhaltensänderungen



Dr. Heinrich Dornbusch, Vorsitzender Geschäftsführer KlimaExpo.NRW, Sven Schneider, Leiter Öffentlichkeitsarbeit Energie (Verbraucherzentrale NRW), Martina Rudowitz, Erste Bürgermeisterin der Stadt Gelsenkirchen, Norbert Mohr, Energieberater (Verbraucherzentrale NRW) und Julia Horlitz, Bildungskoordinatorin Energie (Verbraucherzentrale NRW) bei der Preisverleihung auf dem Schulhof.

Am 3. Dezember zeichnete die KlimaExpo.NRW das Energie-Bildungsprogramm der Verbraucherzentrale NRW aus. Die Landesinitiative würdigt erfolgreiche Projekte, die das Engagement für den Klimaschutz fördern und in die Öffentlichkeit tragen. Die Preisübergabe fand während der Aktion „WARM-up! Wissensspiele rund um Wärme“ in der Evangelischen Gesamtschule in Gelsenkirchen-Bismarck statt. Im Interview sprachen Schulleiter Volker Franken und Julia Horlitz, Bildungskoordinatorin im Bereich Energie, über die Wissensvermittlung in Schulklassen.

› Warum setzen Sie auf die Zusammenarbeit?



Volker Franken: Der gemeinsame Unterricht mit der Verbraucherzentrale NRW leistet einen wichtigen Beitrag zur Konsumerziehung. Während Kinder und Jugendliche dabei sind, sich selbst und ihre eigene Identität auszuprobieren, unterstützt uns die Verbraucherzentrale ohne kommerzielle Eigeninteressen bei der Entwicklung zukunftsfähiger Lebens- und Konsumstile.



Julia Horlitz: Unsere mehrstündigen Bildungsaktionen sind für den Unterricht konzipiert. Sie finden Anbindung an den Lehrplan und bieten eine Abwechslung vom regulären Schulprogramm. So erreichen wir seit 2008 jährlich mehr als 2.000 Schülerinnen und Schüler in NRW. Das Thema Energie gehört in den Konsumalltag. Mit unseren fächerübergreifenden Programmen fokussieren wir uns auf den

bewussten Umgang mit Strom, Heizenergie und Warmwasser sowie zukünftig auch auf das Energiesparen durch Energieeffizienz.



Modelle zum Energie-Bildungsprogramm „Warm-up! Wissensspiele rund um Wärme“ der Verbraucherzentrale NRW

› Welche Ziele verfolgen Sie dabei?

Volker Franken: Es geht darum, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, ihre Konsumentscheidungen auf ökologische Verträglichkeit zu überprüfen. Der Bereich Ökologie gehört zu unserem Leitbild. Unsere Schule ist aus Holz gebaut, tendenziell grün und hat Solarkollektoren auf den Dächern. Die Bildungsaktionen der Verbraucherzentrale sind eine gute Ergänzung zu unserem Schulprogramm, das vorsieht, Themen wie zum Beispiel Klimagerechtigkeit und Nachhaltiges Wirtschaften zu behandeln.

Julia Horlitz: Wir möchten Kinder und Jugendliche dazu motivieren, gewohnte Handlungsmuster zu reflektieren. Da sie auch zu Hause in vielen Bereichen mitbestimmen, tragen sie als Multiplikatoren ihr Wissen in die Familien. Unser Bildungsprogramm ist neben der Energieberatung beim Verbraucher zu Hause ein wichtiger Baustein zur Unterstützung kommunaler Klimaschutzbemühungen.

› Bleibt das vermittelte Wissen denn überhaupt hängen?

Julia Horlitz: Wir setzen darauf, komplexe Themen für die Jahrgangsstufen vier bis neun mit Hilfe aktivierender Methoden und anschaulicher Modelle erlebbar zu machen. Über 30 Jahre Erfahrung in der Beratung ermöglichen es uns, relevantes Alltagswissen lebensnah zu vermitteln. Eigen- und Fremdevaluationen unter Lehrern und Schülern bestätigen, dass das Energiewissen hängen bleibt und Handlungsoptionen getestet und übernommen werden.

Volker Franken: Wir binden Nachhaltigkeitsthemen in verschiedene Jahrgänge und Fächer ein, sodass sie zum Beispiel in der Gesellschaftslehre oder Religion auftauchen. Wichtig sind das altersgerechte Herunterbrechen komplexer Sachverhalte und das Lernen mit allen Sinnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen ihre Handlungsspielräume erkennen und sehen, wie aus dem eigenen Handeln eine Veränderung erwachsen kann.

› Mehr Infos unter:

www.vz-nrw.de/projekt-energieewende-bildung

BLOCKHEIZKRAFTWERKE

Heizsystemvergleich bietet Entscheidungshilfe

Das Jahr 2016 startet mit neuen Vergütungssätzen für Strom aus Blockheizkraftwerken (BHKW). Eine Neufassung des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes (KWKG) sieht vor, den ins öffentliche Netz eingespeisten Strom stärker zu fördern als bisher. Für jede eingespeiste Kilowattstunde Strom gibt es seit dem 1. Januar einen Zuschlag von 8 statt bisher 5,41 Cent. Im Gegenzug sinkt der Satz für jede selbstverbrauchte Kilowattstunde von ebenfalls 5,41 auf nur noch 4 Cent. Wer ein BHKW mit weniger als 50 Kilowatt Leistung für die Selbstnutzung in Betrieb nimmt, erhält also ab sofort eine geringere Vergütung als Besitzer bestehender Kleinanlagen.

Viele Verbraucher sind unsicher, ob sich die Investition in ein BHKW für den Privatgebrauch noch lohnt. Eine erste Entscheidungshilfe bietet der interaktive Heizsystemvergleich der Verbraucherzentrale NRW. Das Tool errechnet Betriebs-, Investitions- und Kapitalkosten verschiedener Heiztechniken auf der Grundlage von Heizmethode, Gebäudetyp und Sanierungszustand. Verbraucherinnen und Verbraucher erhalten als Ergebnis einen auf das Gebäude zugeschnittenen Überblick über die Jahreswärmekosten für Heizung und Warmwasser.

› **Mehr Infos unter:**
www.vz-nrw.de/Interaktiver-Heizsystemvergleich



HEIZUNGS- UND LÜFTUNGSPAKETE DER KfW

Neue Anreize für Sanierungen

Einen interessanten neuen Ansatz zeigt die KfW mit ihren Heizungs- und Lüftungspaketen im Förderprogramm „Energieeffizient Sanieren“. Sie sind Teil des „Anreizprogramms Energieeffizienz“. 15 Prozent der Kosten, maximal 7.500 Euro pro Wohneinheit, werden in der Zuschussvariante bei Umsetzung ausgewählter Schritte übernommen – und zwar auch für alle anderen Maßnahmen. Normalerweise gibt es im selben Programm nur zehn Prozent.

Spannend ist dabei, dass nicht der zu erzielende Effizienzgrad ausschlaggebend ist für die besondere Förderungshöhe, sondern andere Faktoren. Das Extrageld bekommt nicht, wer eine besonders sparsame neue Anlage einbaut, sondern wer eine besonders ineffiziente ersetzt. Denn Bedingung ist, dass der alte Heizkessel noch keine Brennwerttechnik nutzt. Allerdings muss auch die gesamte Wärmeverteilung optimiert werden.

Mit dem Einbau von Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung wird hingegen versucht, eine wertvolle Maßnahme aus ihrem Schattendasein herauszuführen. Denn trotz unumstrittener

Vorteile werden Lüftungsanlagen bei Sanierungen nur selten eingebaut. Hier ist allerdings eine Kopplung mit weiteren Verbesserungen an der Gebäudehülle Förderbedingung.

Das Heizungs- und das Lüftungspaket stärken also vernachlässigte und besonders notwendige Maßnahmen. Dieser Ansatz könnte auch an anderen Stellen für zielgerichtete Impulse sorgen. Warum zum Beispiel sollte nicht auch die Fassaden-dämmung, zeitlich begrenzt, vor allem bei bekanntermaßen besonders ineffizienten Häusern bestimmter Baujahre gefördert werden? Auch Kommunen könnten hier mit örtlichen Programmen gezielte Akzente setzen.

Die Förderungen aus den beiden KfW-Paketen können ab April 2016 beantragt werden, auch rückwirkend für Maßnahmen mit Umsetzungsbeginn ab 1. Januar 2016.

› **Mehr Infos unter:**
www.vz-nrw.de/foerderprogramme

AUS DEN ENERGIEBERATUNGSSTELLEN

Dank kommunaler Kofinanzierung bringen die Energieberater/-innen der Verbraucherzentrale NRW in derzeit 27 Städten und Kreisen die Energiewende auf lokaler Ebene voran. Die Energieberatungsstellen sind nicht nur zentrale Anlaufpunkte für die Verbraucher der jeweiligen Kommunen, sondern auch die Basis für Aktionen und Vorträge, Öffentlichkeitsarbeit und Verbraucherbildung sowie die Vernetzung der lokalen Akteure.

KAMPAGNENABSCHLUSS: MINISTER DÄMMT HEIZUNGSROHR IN WÜLFRATH

Zum Abschluss der Kampagne „Besser heizen - Kosten regeln“ der Verbraucherzentrale NRW packte NRW-Umwelt- und Klimaschutzminister Johannes Remmel am 25. November tatkräftig mit an. Im Heizungskeller von Evelyn Kleidt aus Wülfrath dämmte er ein freiliegendes Heizungsrohr und zeigte, wie leicht sich Energie sparen lässt. Den Effekt der neuen Dämmung konnte die Verbraucherin anschließend auf Wärmebildern begutachten. Mit insgesamt mehr als 650 Veranstaltungen und offenen Beratungsangeboten in knapp 80 Orten hat die Verbraucherzentrale NRW vom 21. September bis Ende November 2015 eine ganze Palette von Tipps verbreitet, wie das Senken von Heizkosten mit jedem Budget möglich ist.



Minister Remmel beim Anbringen des Dämmmaterials im Heizungskeller in Wülfrath.

ERFOLGREICHE HAUS-ZU-HAUS-AKTION IN ISERLOHN

Ein positives Fazit ziehen die Veranstalter der Iserlohner Haus-zu-Haus-Aktion. In Kooperation mit der Stadt hat die Verbraucherzentrale NRW Bürger/-innen der Stadtteile Lössel und Roden im September 2015 zur vergünstigten Energieberatung eingeladen. „Rund 40 Haushalte haben daraufhin einen Termin vereinbart. Dies entspricht einer guten Rücklaufquote von etwa fünf Prozent“, so Energieberater Martin Wulf. Eine weitere Aktion für 2016 ist geplant. „Die Mehrzahl der Interessierten wohnt in Häusern, die zwischen Ende der 1960er und Anfang der 1980er Jahre gebaut wurden. Hier scheint besonderer Beratungsbedarf zu bestehen“, fasst Bürgermeister Dr. Ahrens zusammen.



Mike Janke, Leiter des Ressorts Planen, Bauen, Umwelt- und Klimaschutz der Stadt Iserlohn, Bürgermeister Dr. Peter Paul Ahrens, Stefan Marquardt, Klimaschutzmanager der Stadt Iserlohn und Energieberater Martin Wulf von der Verbraucherzentrale NRW beim Pressegespräch im Iserlohner Rathaus.

Energieberatung der Verbraucherzentrale NRW

In ganz Nordrhein-Westfalen unterstützt die Verbraucherzentrale NRW Menschen beim Energiesparen. Egal ob beim Beratungsgespräch vor Ort oder bei einem Termin in den fast 100 Beratungsstellen und Stützpunkten – mit Hilfe verschiedener Angebote können sich Verbraucher umfassend über die Themen Energieverbrauch, energetische Gebäudesanierung und erneuerbare Energien informieren. Auch in der Düsseldorfer Geschäftsstelle der Verbraucherzentrale NRW arbeiten Dutzende von spezialisierten Fachleuten an aktuellen Energiethemen und entwickeln öffentlichkeitswirksame Aufklärungs- und Bildungsangebote. Ermöglicht wird dieses umfangreiche Informations- und Beratungsangebot durch das EU- und landesgeförderte Energiewendeprojekt ENerWin der Verbraucherzentrale NRW.

www.vz-nrw.de/energieberatung

Das **PROJEKT ENERGIEWENDE** der Verbraucherzentrale NRW wird gefördert durch:



EUROPÄISCHE UNION
Investition in unsere Zukunft
Europäischer Fonds
für regionale Entwicklung

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



EFRE.NRW
Investitionen in Wachstum
und Beschäftigung

ENERGIESPA(R)ZIERGANG AM SCHILLER GYMNASIUM MÜNSTER

Zur energetischen Entdeckungstour lud die Verbraucherzentrale NRW am 21. Januar in das Schillergymnasium in Münster. Beim abendlichen Rundgang machte Energieberater Thomas Weber Fotos mit einer Wärmekamera und erläuterte mit Hilfe der Aufnahmen Wärmelecks und energetische Schwachstellen des Gebäudekomplexes. „An den drei Gebäudeteilen aus verschiedenen Baualterklassen lassen sich typische Baufehler der jeweiligen Zeit besonders gut zeigen“, erklärte Thomas Weber. Noch bis zum 15. April lädt die Verbraucherzentrale NRW zu verschiedenen Aktionen in NRW und bietet Haus- und Wohnungseigentümerinnen und -eigentümern eine Thermografie plus Energieberatung im Rahmen einer Sonderaktion an.

➤ **Mehr Infos unter:**
www.vz-nrw.de/thermoaktion

AKTIONEN



Wir sind in ganz NRW in Sachen Energie unterwegs. Termine in Ihrer Region finden Sie unter:

➤ www.vz-nrw.de/projekt-energiewende

Impressum

Herausgeber:
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V.
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 0, Fax: 0211 38 09 216
E-Mail: vz.nrw@vz-nrw.de

Redaktion:
Sven Schneider (v.i.S.d.P.),
Susanne Enz, Theresa Küter-Luks, Julia Sinnott
Verbraucherzentrale NRW
Projekt Energiewende
Mintropstr. 27, 40215 Düsseldorf
Tel: 0211 38 09 191, Fax: 0211 38 09 187
E-Mail: energie@vz-nrw.de

Inhaltliche Mitarbeit bei dieser Ausgabe:
Martin Brandis, Julia Horlitz, Nadine Kleiber, Reinhard Loch, Udo Peters, Holger Schneidewindt, Udo Sieverding, Thomas Weber, Martin Wulf

Layout: Verbraucherzentrale NRW e.V.

Druck: Rehms Druck, Borken

Bildnachweis:
Seite 2 Mitte: © Volker Franken,
Seite 4 Mitte: © Stadt Iserlohn,
alle anderen Fotos: Verbraucherzentrale NRW